

Indiana Tribune.

Jahrgang 11.

Office: No. 140 Ost Maryland Straße.

Nummer 297.

Indianapolis, Indiana, Samstag, den 14. Juli 1888.

Anzeigen

In dieser Spalte kosten 5 Cents per Seite.
Anzeigen in welchen Stellen gesucht, oder
angeboten werden, finden unten gelistet, oder
aufgeschaut erneut werden.

Dieleien bleiben 8 Tage stehen, können aber
aufgeschaut erneut werden.

Anzeigen, welche bis Mittags 1 Uhr abge-
geben werden, finden noch am selben Tage
Aufnahme.

Berlangt.

Berlangt ein Mädes für Stubenarbeit (zu-
sätzlich woch.) Nachfragen 100 Nord East Str. 151.

Berlangt wird ein gutes Mädes gegen guten
Lohn. No. 305 Ost Ohio Straße.

Berlangt ein deutsches Mädchen für allgemeine
Haushalte. 418 Indiana Avenue.

Stellegesuchte.

Gesucht eine Stelle von einem Bild. Nachfragen
an den Compt. Die. 49 Vandec Str. 181.

Gesucht nach Gehaltung eines sehr kleinen
Jungen Kind. Nachfragen 200 Nord Illinois Straße. 151.

Zu vermieten.

Zu vermieten: Haus mit 4 Zimmer und Keller.
Näheres 55 Union Straße. 151.

Zu verkaufen.

Zu verkaufen: eine Bidde mit guter Aus-
stattung. No. 200 Ost Washington Straße.

Zu verkaufen:

Die erste Etage Bild von Remington Straße, an
der Downing Straße; 3500.
165 & 167 Ober Straße; 2200.
135 & 137 Ober Straße; 2100.
343 Coburn Straße; 2100.
319 Coburn Straße; 2100.
301 Coburn Straße; 2100.
302 Coburn Straße; 2100. — Bild von W. H. Mullig.
G. A. Bürgel & Co., Remington, Haushalte — Bild.

Verschiedenes.

Großer Verkauf!
Wer und keine Weile einsetzt, dem senden wir
per Post genauer Auskunft über ein ganz neues Ge-
schäft, welches auf der frischen Seite und ohne
große Auslagen und Mühe über 100 Dollars per
Monat verdienen kann, ohne Reisen und Gedanken.
Kein Agenten, kein Quandus, sondern ein ehrlicher
Handel. Bürgel & Co., Canton, Lewis Co., Mo.

Zu verkaufen.

Haus und Lot an West Straße; 1200.
Ein Doppelhaus und Lot an Ost Michigan, nahe
Robt Straße; 2000.
Lot an Michigan Avenue; \$25.
3 Sot an Park Avenue, je \$500.
1 Sot an Ost Ohio Straße, nahe Highland; \$1500.
3 Sot an West Michigan Avenue, je \$500.

Hermann Siebold,

Office: No. 118½ Ost Washington Str.

Neue Deutsche Apotheke,
Ecke Ost und Coburn Straße.

Theo. W. Zell,

Rezepte werden in prompter und
zuverlässiger Weise angefertigt.

Phoenix - Garten.

Südwestecke Morris und Meridian Str.

Prächtiger Sommergarten

für Familien,
und zur Veranstaltung von

Sommernachts - Festen!

George Herrmann,


Leichen-Bestatter,
Office: No. 26 Süd Delaware Straße.
Straße. 120, 122, 124, 126, 128 Ost Pearlstr.
Telephon 911. Offen Tag und Nacht.

Robert Adams. 3. A. Emrich.

Adams & Emrich

Leichenbestatter

— und —

Einbalsamirer,

Bedienung ersten Ranges und mäßige Preise.

Offices und Warrenräume:

No. 45 Nord Illinois Str.

Telephon 174.

R. D. Wir stellen weibliche Aufwartung, falls es
gewünscht wird.

Editorielles.

Die Erbauung eines großen Wohn-
hauses oder "Boarding Hotels" in Lon-
don, welches bestimmt ist, fünfhundert un-
verheirathete Männer aufzunehmen, giebt
der "Neue Zeit" Veranlassung zu aller-
hand Betrachtungen in einem Artikel,
welcher die Ueberschrift trägt: "Ein mo-
derneres Kloster".

Bei Denjenigen, welche an dieser "ge-
meinsamen Haltung" Theil nehmen,
ist, wie bei Denjenigen, welcher sich ein-
mal den Klosterleben gewidmet hat, die
Chelosigkeit in den mittleren Jahren eine er-
wogene. In England hat man bereits
angefangen, die Ehe zu verbieten, freilich
nicht auf dem üblichen Rechtswege, aber
aus einem nicht minder gebietenden
Grunde.

Aber — fügt sie bedauern hinzu —
daß Römer verbannt in der Chelosigkeit
der Entwicklung. Wie die Römer
der Kaiserzeit ihre entvölkerten Ländereien
immer wieder mit neuen Barbaren scha-
ren bewohnten, so wird die "Neue Zeit"
werden vielfach den Commiss (Gletsch) lo-
sende Löhne bezahlt, daß sie davon Wein
und Kind nicht erhalten können. Heimat-
los einer so wird er zur größten Spar-
samkeit gezwungen, sein Anzug wird schä-
big. Ein solcher Zustand ist der Repre-
sentation eines großen Geschäftes höchst un-
traglich, und mehrere größere Geschäfte,
Banlen ic. haben daher vor einiger Zeit
beschlafen — nicht etwa die Gehalte der
Commiss zu erhöhen — sondern alle ver-
heiratheten Commiss unter einer gewissen
Gehaltsklassen zu entlassen und keinen
Commiss, dessen Gehalt unter diesem Ni-
veau steht, die Eingehung einer Ehe zu
gestatten.

Es wird jedoch darauf aufmerksam ge-
macht, daß eigentlich ein solch direktes
Verbot gar nicht nötig sei. Diese Art
Angestellte sind nämlich gezwungen, sich
der Lebenshaltung der Bourgeoisie we-
nigens äußerlich anzupassen. Während
daher ihre Ansprüche sich fortwährend
verändern, weil die Lebenshaltung der
Bourgeoisie eine steigende ist, wächst aber
gleichzeitig gerade aus diesem Gebiete das
Angebot von Arbeitskräften verhältnis-
mäßig am raschesten, in Folge der Zer-
störung der wohlbabenden Mittelstände,
so daß die Löpne sinken.

Dieser Widerspruch sagt: "Die Neue
Zeit" wird dadurch gelöst, daß die Le-
benshaltung in jeder andern Beziehung
auch außerste heilsame wird. Die
Hauslehrer, der Commiss mag sich mit
der ärmlischsten Wohnung und der er-
bärmlichsten Kost begnügen, aber ausse-
hen soll er wie ein Baron, das heißt, wie
man sich einen Baron vorstellt". Der
Zugus daheim wird unter diesen Um-
ständen ein Verbrechen, der größte Zugus
für die Leute ist aber die Ehe".

Vorläufig können diese Sätze in ihrer
ganzen Ausdehnung nur für Europa
gelten, denn die Willigkeit des Lebens-
mittel gestattet in Amerika bessere Kost,
und auf die äußere Erscheinung wird noch
nicht so viel Wert gelegt, wie in Europa,
aber es kann nicht gelehnt werden,
daß auf diesem Gebiete auch in Amerika das
Angebot von Arbeitskräften die Nachfrage weit übersteigt, und wo das
der Fall ist, sind die weiteren Folgen un-
ausbleiblich. Daher trifft auch für
Amerika das zu, was "Die Neue Zeit" in
Bezug auf die Frauen sagt: "Ihre Frauen
haben, wie sie, die Auerlichkeit der
bürgerlichen Lebenshaltung zur Schau zu
tragen, sie können aber nicht die Fabrik
gehen und verdienen. Als Lehrerinnen,
weibliche Postbeamte, Ladenmädchen usw.
werden ihnen jedoch unverheirathete Mäd-
chen vorgezogen. So bleibt den "höhe-
ren" Proletarierfrauen, wenn sie zur Er-
haltung des Haushaltes Geld beitragen
wollen, nichts übrig, als die Hausin-
dustrie, wobei sie mit den bedürfnislosen
Proletarien einerseits und anderseits mit
jenen Frauen zu konkurrieren haben, welche
die Produkte ihrer Langeweile verkaufen,
um ihr Taschengeld um einige Pfennige
zu vermehren".

In der That ist es in Amerika eine
gewöhnliche Sache, daß die Frauen
wohlabend Männer Handarbeiten, wie
Stickereien u. s. w. anfertigen und an Ge-
schäftsleute verkaufen, und Mädchen, deren
Väter genug zum Unterhalt der ganzen
Familie verdienen, fungieren als Laden-
mädchen, bloß um Taschengeld zu haben
und mehr auf Kleidung und Pusch verwen-
den zu können. Das daraus den Frauen
und Mädchen, welche auf solche Arbeiten
und Stellen zum Lebensunterhalt ange-
wiesen sind, eine prächtige Konkurrenz er-
wächst, ist selbstverständlich.

Die Chelosigkeit, die durch die Ver-
hältnisse erzwungene Chelosigkeit, nimmt
immer mehr zu. Nichts fehlt mehr, als
merkt dazu "Die Neue Zeit" als die Zu-
sammenfassung einer Reihe solcher der

Chelosigkeit Geweihten zu einem gemein-
samen Haushalt, und das moderne Kloster
ist fertig, nicht eine Radikalmethode des
christlichen Klosters, sondern ein Kloster,
ganz dem Geiste der modernen Prodak-
tionsweise entsprechend, die nicht darnach
verlangt, die Arbeitskraft der Klosterleute
wohnen brach zu legen, sondern sie ganz
und voll, und so billig wie möglich zu er-
halten.

Wem nun auch vorläufig dieses Ziel
noch nicht erreicht ist, so sieht die genannte
Schrift doch in dem Ganggang erwähnten
Hotel einen Ansatz zu seiner Verbil-
ligung.

Aber — fügt sie bedauern hinzu —
daß Römer verbannt in der Chelosigkeit
der Entwicklung. Wie die Römer
der Kaiserzeit ihre entvölkerten Ländereien
immer wieder mit neuen Barbaren scha-
ren bewohnten, so wird die "Neue Zeit"
werden vielfach den Commiss (Gletsch) lo-
sende Löhne bezahlt, daß sie davon Wein
und Kind nicht erhalten können. Heimat-
los einer so wird er zur größten Spar-
samkeit gezwungen, sein Anzug wird schä-
big. Ein solcher Zustand ist der Repre-
sentation eines großen Geschäftes höchst un-
traglich, und mehrere größere Geschäfte,
Banlen ic. haben daher vor einiger Zeit
beschlafen — nicht etwa die Gehalte der
Commiss zu erhöhen — sondern alle ver-
heiratheten Commiss unter einer gewissen
Gehaltsklassen zu entlassen und keinen
Commiss, dessen Gehalt unter diesem Ni-
veau steht, die Eingehung einer Ehe zu
gestatten.

Die Chelosigkeit Geweihten zu einem gemein-
samen Haushalt, und das moderne Kloster
ist fertig, nicht eine Radikalmethode des
christlichen Klosters, sondern ein Kloster,
ganz dem Geiste der modernen Prodak-
tionsweise entsprechend, die nicht darnach
verlangt, die Arbeitskraft der Klosterleute
wohnen brach zu legen, sondern sie ganz
und voll, und so billig wie möglich zu er-
halten.

Entgegengesetztes.

Bloomington, Ill. 13. Juli. — Miss Billie, die zwanzigjährige Tochter
eines reichen Farmers der Gobles in einem County wurde gestern Abend von
einem jungen Pferd über einen Steg zwischen den beiden Toren geschlagen.
Die Arme wurde ganz entstellt und der Unterleib somit schwer verletzt.

Der Vater ließ nicht einmal einen Arzt kommen und verweigerte sogar einem Arzte
den Zutritt.

Ver. Möbel.

London, 13. Juli. — Die "Daily Gazette" sagt: "Es wird holzholzfrei
verkauft, daß der von der "Wall Mall Gazette" veröffentlichte Bericht, des An-
kündigung, daß die Kaiserin Victoria sich in Potsdam festlich unter Arrest be-
finde, eine ganz erstaunliche Lüge ist."

Der Redakteur der "Wall Mall Gazette",
der die ungeheure Natur der Ge-
schichte wohl kennt, veröffentlicht dieselbe
öffentliche Bekanntmachung. Der Berliner Cor-
respondent dieses Blattes ist wahrscheinlich
ebenso eine Erfindung, wie die Geschichte,
welche die falsche und boshafteste ist,
die erfunden wurde.

Die beiden Duellanten.

Paris, 13. Juli. — Das Duell zwischen
M. Bouvier und Boulangier bildet das
Tagesgespräch.

Der "Soir" sagt das Gefinden des
Generals sei ein sehr prekäres. Er hat
heftiges Fieber und atmet schwer. Die
Ärzte wagen keine bestimmierte Aussicht aus-
zusprechen.

Später: Dr. Dobbe glaubt, daß
wenn Alles glücklich verläuft, Gen. Bou-
langier in vierzehn Tagen wiederberge-
funden werden kann und in seinen Zellen auf-
gestellt seien. Die Gefahr liegt jedoch darin,
daß die Pneumonie einsetzt.

Später: Dr. Dobbe glaubt, daß
wenn Alles glücklich verläuft, Gen. Bou-
langier in vierzehn Tagen wiederberge-
funden werden kann und in seinen Zellen auf-
gestellt seien. Die Gefahr liegt jedoch darin,
daß die Pneumonie einsetzt.

Die Dynamit-Berührung.

Chicago, 13. Juli. — Heute begann
die Voruntersuchung gegen die der Dy-
namitverschwörung beschuldigten früheren
Angestellten des Prinzen Böhmen. Die
Angestellten wurden durch den Prinzen be-
freit.

Der "Soir" sagt das Gefinden des
Generals sei ein sehr prekäres. Er hat
heftiges Fieber und atmet schwer. Die
Ärzte wagen keine bestimmierte Aussicht aus-
zusprechen.

Später: Dr. Dobbe glaubt, daß
wenn Alles glücklich verläuft, Gen. Bou-
langier in vierzehn Tagen wiederberge-
funden werden kann und in seinen Zellen auf-
gestellt seien. Die Gefahr liegt jedoch darin,
daß die Pneumonie einsetzt.

Später: Dr. Dobbe glaubt, daß
wenn Alles glücklich verläuft, Gen. Bou-
langier in vierzehn Tagen wiederberge-
funden werden kann und in seinen Zellen auf-
gestellt seien. Die Gefahr liegt jedoch darin,
daß die Pneumonie einsetzt.

Das berühmte Königsspaar.

Wiesbaden, 13. Juli. — Ein Vor-
steher stellte sich heute mit zwanzig Poli-
zisten bei der Königin Natalie von Ser-
bien ein und forderte die Herausgabe des
Prinzen Alexander, des serbischen Kron-
prinzen.

Der Prinz wurde auf dem Prinzenhof
gefunden und verhaftet. Er hat die
Königin gegen den Prinzen verklagt.
Die Königin will den Prinzen heraus-
holen. Hierauf rückten sämtliche Herren
ihre Stühle um den Prinzen und seine
Frau, sie ließen ironisch mit ihm an und
schräg blickend "Boil", ohne sich im
Geringsten an das Publikum im Warte-
saal zu lehnen, der drängt voll Mensch-
schen war. Schließlich ergab sich das
Vier der Studenten über Hut und Kleid
der Freunde. Die Frau des Prinzen
sagte: "Ich habe mich gegen den Prinzen
verhöhlt, aber ich habe mich nicht verhöhlt".

Der Prinz wurde auf dem Prinzenhof
gefunden und verhaftet. Er hat die
Königin gegen den Prinzen verklagt.
Die Königin will den Prinzen heraus-
holen. Hierauf rückten sämtliche Herren
ihre Stühle um den Prinzen und seine
Frau, sie ließen ironisch mit ihm an und
schräg blickend "Boil", ohne sich im
Geringsten an das Publikum im Warte-
saal zu lehnen, der drängt voll Mensch-
schen war. Schließlich ergab sich das
Vier der Studenten über Hut und Kleid
der Freunde. Die Frau des Prinzen
sagte: "Ich habe mich gegen den Prinzen
verhöhlt, aber ich habe mich nicht verhöhlt".

Das berühmte Königsspaar.

Wiesbaden, 13. Juli. — Ein Vor-
steher stellte sich heute mit zwanzig Poli-
zisten bei der Königin Natalie von Ser-
bien ein und forderte die Herausgabe des
Prinzen Alexander, des serbischen Kron-
prinzen.

Der Prinz wurde auf dem Prinzenhof
gefunden und verhaftet. Er hat die
Königin gegen den Prinzen verklagt.
Die Königin will den Prinzen heraus-
holen. Hierauf rückten sämtliche Herren
ihre Stühle um den Prinzen und seine
Frau, sie ließen ironisch mit ihm an und
schräg blickend "Boil", ohne sich im
Geringsten an das Publikum im Warte-
saal zu lehnen, der drängt voll Mensch-
schen war. Schließlich ergab sich das
Vier der Studenten über Hut und Kleid
der Freunde. Die Frau des Prinzen
sagte: "Ich habe mich gegen den Prinzen
verhöhlt, aber ich habe mich nicht verhöhlt".

Das berühmte Königsspaar.

W